

Politische Tagesblätter. Deutsches Reich.

— **Se. Majestät der Kaiser** ist Freitag gegen 11 Uhr zur Teilnahme an der Leichenfeier für den verstorbenen Herzog von Ratibor in Rauden eingetroffen. Um halb 12 Uhr nahm die Trauerfeier ihren Anfang. Zuerst betrat etwa 30 Geistliche des Patronats die Kirche, hierauf folgte der Kaiser mit der Herzogin von Ratibor, sodann der Erbprinz von Baden, der Kardinal Prinz Hohenzollern, die Mitglieder der Familie und die übrigen hohen Persönlichkeiten. Der Kaiser stand während der Feier zu Häupten des Sarges. Die Orben des Verstorbenen lagen auf sechs Stühlen verteilt. Der Dripfarrer hielt die Trauerrede. Gegen halb 1 Uhr war die Trauerfeier beendet.

Für nächsten Mittwoch, den 8. Februar ist eine große Versammlung in Berlin geplant, welche eine Resolution zu Gunsten der Militärvorlage fassen soll. Die Anforderung zu dieser Versammlung betont, daß letztere keinerlei Partei-Charakter tragen soll.

Die Frage der Lieferung von Waffen an das Ausland ist nunmehr in der Budgetkommission des Reichstages zur Sprache gekommen, wie sich aus nächstem Bericht ergibt: In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Montag bei der Bewilligung von neuen Torpedobooten seitens des Abgeordneten Busch darauf hingewiesen, daß der Lieferant der deutschen Torpedoboote, Schichau in Elbing, auch Torpedoboote liefert für alle europäischen Staaten, insbesondere für Rußland. Bei der immerhin vorhandenen Möglichkeit eines Zukunftsrieges mit Rußland ist jedoch mittelbar Rußland in den Stand gesetzt von den Fortschritten des deutschen Torpedowesens seinerseits Nutzen zu ziehen. Daraus erwiderte Admiral Hollmann: Wir machen uns gar nichts daraus, daß das Schiffbauwerk Schichau auch für andere Staaten liefert. Uns ist dies gleichgültig. Wir freuen uns, daß der fremde Konsument dem deutschen Privatworte etwas zu verdienen giebt, und erkennen aus der Bestellung, daß das deutsche Werk andere in dieser Beziehung überlegen ist, denn sonst würden die Ausländer sich nicht an deutsche Werte wenden. Sind wir aber jetzt dem Auslande voran, so werden wir in dem Moment eines Krieges auch weiterhin im Vorwärtigen sein.

Der Bundesrat hat in seiner unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. von Veltzien, am Freitag abgehaltenen Plenarsitzung den Antrag Preußens mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere, den Entwurf einer Verordnung über die Einführung von Reichsgeldern (gesundheitspolizeilichen Inhalts) in Helgoland und den Entwurf eines Gesetzes für Schlaf-Notkranken über die Errichtung von Spar- und Darlehnskassen mit Gemeindebürgerschaft den zuständigen Ausschüssen zur Vorbereitung überwiesen.

In der Militärkommission des Reichstages wie in der Presse ist wiederholt behauptet worden, daß die Vermehrung des jährlichen Rekrutenkontingents um 60,000 Mann über die natürlichen Grenzen unserer Wehrkraft hinausgehen und nur durch Heranziehung von untauglichen Leuten möglich sei. Diese Behauptung ist bereits als unrichtig zurückgewiesen worden. Jetzt führt auch ein Artikel des Reichsanzeigers den genauen Nachweis, daß die Voraussetzungen, von denen bei dem Einwand ausgegangen wurde, hinfällig sind. Der Artikel des amtlichen Blattes kommt zu folgendem Schluß: Die durch die Militärvorlage bedingte Erhöhung der Rekrutenquote wird eine Herabminderung der Ansprüche an die Tauglichkeit zum Friedensdienst nicht zur Folge haben, sie hat nur die Herabsetzung des Minimalmaßes von 1,57 auf 1,54 zur Voraussetzung. Sie wird — dessen ist man gewiß — ohne Gefährdung der dienstlichen Leistungen im allgemeinen, wie der Gesundheit des einzelnen Mannes Deckung finden nur aus solchen Militärpflichtigen, welche schon nach den jetzigen Bestimmungen — vom Minimalmaß abgesehen — ihre Einweilung in den aktiven Friedensdienst zu gewärtigen hätten.

Die Kommission für Arbeiterstatistik hat Freitag im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Man beschloß vor Feststellung der Fragebogen über die Mülereiindustrie einen Sachverständigen des Mülereiwesens zu vernehmen.

Eine in Mannheim stattgehabte Versammlung badischer, hessischer und bayrischer Landwirte beschloß die Abendung einer Eingabe, welche auf die durch den mit Rußland abzuschließenden Handelsvertrag drohenden Gefahren hinweist.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses von Aöler ist wieder hergestellt und dürfte am Sonnabend wieder seine Tätigkeit aufnehmen.

In der Bergmannshöhle Klinik nach Donnerstag nach einer Zungenoperation der Kommandeur der Garde-Kürassiere Derst v. Nostitz-Panthen am Herzschlag.

Zum Generalinspektoren von Berlin soll an Brückners Stelle Doppelprediger Faber bestimmt sein.

Das „Militär-Wochenblatt“ enthält einen Artikel über die Wirkung der Militärvorlage auf die Qualität der Infanterie, der die Vorlage ein Wehrerwerb nennt, weil sie die fortgesetzt gesteigerte Mehrbelastung der Feldkompanien befeitigt, weil sie die Mittel biete, eine große Erhöhung der Kriegsmacht der Infanterie mit einer Steigerung ihrer Qualität zu verbinden und dabei eine verhältnismäßig nur geringe Erhöhung der Friedenspräsenz fordere.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. Die deutsche Linke wird Sonnabend das Regierungsprogramm in einer Parteiverhandlung beantworten. Im Regierungsprogramm wird außer der Preisreform und den direkten Wahlen in den Landgemeinden von der Regierung auch der Schutz des nationalen Status quo zugelagt. Die Meldung, daß auch

des Dreibundes darin Erwähnung geschieht, ist unrichtig. — Man betrachtet in Pest die Zivilische vorläufig als verlag. Die Regierung geht zunächst wohl Vorlagen über die Ständeregierung und über freie Religionsübung im Reichstage einbringen, doch werden diese Vorlagen in dieser Session kaum verhandelt werden können, zumal die Delegationen schon für Mai angeklagt werden und hier die im Zuge befindliche Budgetverhandlung jetzt durch eine Vorlage über die Beamtengehälter, die sich Wochen lang hinschieben dürfte, unterbrochen wird.

Italien. Bei Beginn der Kommissionsarbeit am Mittwoch kündigte der Präsident die Verlesung eines Verfolgungsantrages gegen einen Deputierten an. Der Antrag ging vom Staatsanwalt aus, der aus Aufzeichnungen und Aussagen verhafteter Beamter der Banca Romana die Uebereinstimmung genommen hatte, daß der Deputierte Nicco de Zerbi, der frühere Eigentümer des Neapeler Blattes „Piccolo“ und Mitglied des Parlamentsausschusses für das Bankgesetz von 1889, seitens der Banca Romana 1888 bis 1891 über 400,000 Lire empfangen habe, um in der Presse und im Parlament für das Fortbestehen der Bank einzutreten. Die Verlesung wurde mit tiefem Schmeigen angehört. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß der Antrag auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des Deputierten De Zerbi am Montag in der Kammer zur Beratung gelange, und daß derselbe angenommen wird. De Zerbi selbst soll den Wunsch geäußert haben, vor Gericht gestellt zu werden, um seine Unschuld darzutun zu können. Voraussichtlich werden am Freitag mehrere Deputierte die Frage aufwerfen, ob es zweckmäßig und notwendig sei, eine Untersuchungskommission zu ernennen, um jede Verantwortlichkeit betreffs einer eventuellen Mitschuld von Parlamentariern zu beseitigen. Ein Deputierter der äußersten Linken werde vorschlagen, diese Kommission nach Schluß der gerichtlichen Untersuchung einzulernen. — Nach dem „Secolo“ sind mehrere römische Klöster durch den Krach der „Banca Romana“ ruiniert; der Vatikan selbst soll finanziell verwickelt sein.

Frankreich. Bei den vorgeschlagenen Ersatzwahlen für die „Academie Francaise“ wurden der Dichter Bornier und der Historiker Thureau-Daquin gewählt. Die Wahl für den dritten noch zu besetzenden Platz ergab trotz fünfmaliger Abstimmung kein Resultat. Jola, welcher sich unter anderen um diesen Platz bewirbt, erhielt nur sechs Stimmen. — Aehnlich wie letzthin der „Siecle“ so äußert sich jetzt das Pariser „Evénement“ über den Besuch des Großfürsten Thronfolgers in Berlin. Es meint, nach zweijährigen Hoffentlichkeitsanstrengungen sei es jetzt endlich an der Zeit, an einen Bündnisvertrag zu denken, der zwar vorbereitet, aber immer noch nicht unterzeichnet sei. — Mittwoch fand eine Beratung des Justizministers Bourgeois mit dem Generalprokurator Tanon wegen Bestimmung des Zeitpunktes der Verhandlung des zweiten Panamaprozesses statt. Wie verlautet, wurde beschloffen, hierfür eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung am 15. Februar einzuberufen. Das Urteil im gegenwärtig schwebenden Panamaprozess wird für künftigen Donnerstag erwartet. Die strenge Beurteilung aller Angeklagten gilt als zweifellos. — Der Väterpreis in Marseille dauert an und der Mangel an Brot macht sich außerordentlich bemerkbar. Die Erbitterung im Volke ist auf höchste Höhe gestiegen durch die Meldung des Ausschusses, daß in Toulon und den Nachbarstädten die Väter sich am Streik beteiligen hätten. Hunderte durchziehen die Straßen und versuchen die Väterreien zu stürzen, die in Folge dessen von Militär besetzt werden müssen. Trotz der Heranziehung der Militärbatterien kann man statt der täglich nötigen 70,000 Kilogr. Brot jetzt nur 15–20,000 Kilogr. schaffen. Eine Stürmung und Plünderung der Läden ist bei der Stimmung der Bevölkerung unermehlich, wenn die Väter nicht eintreten. — Der Minister beschloß auch die Verfolgung Cassagnacs und der „Autorité“ wegen ihrer Angriffe auf den Staatskredit. — Nachrichten aus Bourneouth zufolge liegt Cornelius Herz im Sterben; sein Ableben wird sichtlich erwartet. — Der Zeitung „Pais“ zufolge wartet der im Besitz des Notizbuches Atrens befindliche Untersuchungsrichter Franconville die unmittelbare bevorstehende Verhaftung Arons ab, um neubehängte Ermächtigung zur Verfolgung mehrerer Parlamentsmitglieder nachzugehen. — In Paris sind zwei Damen verhaftet worden, die im Verdacht stehen, für eine auswärtige Regierung Spiondienste verrichtet zu haben. Bei einer polizeilich vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man zahlreiche, kompromittierende Briefschaften, aus denen auch hervorging, daß die Damen Italienerinnen sind.

Spanien. Die Protest-Versammlungen der liberalen Vereine gegen das Verhalten des Ministeriums Sagasta in Angelegenheit der protestantischen Kirche nehmen im ganzen Lande zu. In Saragozza, Barcelona, Valencia, Cadix und La Corona beschloffen die liberalen Vereine, die protestantische Kirchen zu machen. — Das Blatt „Heraldo“ meldet, 200 Maroffaner vom Stamm der Angheras emporföhrte sich wegen der Ernennung eines neuen Gouverneurs. Die Angheras zogen bewaffnet an die Thore von Tanger und protestierten gegen die Ernennung.

Großbritannien und Irland. Wie verlautet, empfangt die Regierung eine Depesche von Lord Cromer des Inhalts, daß die gegenwärtigen Zustände in Ägypten die Landung aller dahin beorderten britischen Truppen erforderten. — Nach einer Depesche aus Washington einigte sich das amerikanische Kabinett über die Grundzüge eines Vertrages, der Hawaii den Schutz der Vereinigten Staaten gewährt, vorbehaltlich des Abschlusses eines dauernden Abkommens. Der „Standard“ erfährt, Deutschland denke nicht gegen die Einverleibung der Sandwichinseln durch die Vereinigten Staaten zu protestieren, sondern wolle das Ergebnis der englisch-amerikanischen Unterhandlungen abwarten.

Schweden und Norwegen. Das Störching wurde Donnerstag Nachmittag eröffnet. Die Thronrede

bemerkt, das Verhältnis zum Auslande sei unverändert. Von den Gesetzentwürfen sind zu nennen ein Gesetz, betreffend die Schiffsbrennstoffe und ein Pensionsgesetz für Militärs und Beamte. Ein Gesetz, betreffend die Begrenzung der Arbeitszeit und die Versicherung gegen Krankheiten und Unfallsfälle der Arbeiter, ist in Vorbereitung.

Ausland und Polen. Das Gerücht von einer Reise des russischen Thronfolgers nach Paris bezeichnet man in Petersburg als Erfindung. Dagegen soll im Laufe des Sommers ein kleines russisches Geschwader Gherbourg oder Brest anlaufen, um einen Gegenbesuch für Kronprinz abzustatten. Das Geschwader geht dann weiter nach Amerika, um Ausbänd in der Weltausstellung in Chicago zu vertreten.

Amerika. In Buenos-Ayres dauert die Ministerkrise fort. Die Polizei empfing zeitweilig dieselben Nachbetrugnisse wie das Meer; für den Fall von Unruhen sind alle Maßregeln getroffen. Einige protestierte gegen die Zurückforderung der in einem Andenstaat gelegenen Provinz San Juan Seitens Argentiniens; die Zeitungen drücken ihre Enttäuschung aus über diese, wie sie lagen, amnestiellen Forderungen Chiles. — Aus Berlin wurde telegraphisch nach Washington gemeldet, wenn die Vereinigten Staaten Hawaii annektieren würden, verlange Deutschland anderwärts eine Schadloshaltung. Diese Ankündigung wird dahin gedeutet, daß die deutsche Regierung im Falle der Einverleibung Hawaiis in das Gebiet der Vereinigten Staaten einen Verzicht der letzteren auf die gemeinschaftliche Kontrolle über Samoa erwarte.

Cholera.

Die „Halleische Zeitung“ schreibt von Freitag:

Aus Cröllwitz lauten heute früh die Nachrichten leider recht ungnügnlich. Die Cholera scheint dort weiter verheerend zu sein. Denn heute Nacht wurde Herr Kreisphysikus Dr. Nitzsch plötzlich von einem scharfen Krampf befallen, welches unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt sei. Als Herr Dr. Nitzsch nebst einem Stiebschneidener Arzte in Cröllwitz anlangte, war die Kranke, die gestern früh noch ganz gesund gewesen sein soll, bereits gestorben. Das Haus, in welchem die Eltern des toten Kindes wohnen, liegt nicht in der nächsten Nachbarschaft jenes Hauses, in welchem die ersten Cholerafälle in Cröllwitz konstatiert wurden, jedoch man es also hier falls das Kind wirklich an Cholera gestorben ist, mit einem neuen Herde zu thun haben würde. Die Sektion findet heute Vormittag 1/11 Uhr statt; alle Anzeichen deuten auf asiatische Cholera. Hoffentlich gelingt es trotz dieses höchst beunruhigenden Ereignisses der Abwehrhaltung unserer Behörden und Ärzte dennoch, die Ausbreitung der Seuche in Cröllwitz zu verhindern.

Aus der Provinzial-Irrrenanstalt Nettelben lagen neue Meldungen heute früh noch nicht vor, da infolge des starken Schneefalles in vergangener Nacht der Telephondienst gestört ist.

Aus dem Saalfreise sind im Verlaufe des gelittenen Tages choleraverdächtige Erkrankungen nicht zur Anzeige gekommen. In Wettin findet heute die Desinfektion des Hauses und der Mobilien der an Cholera verstorbenen Frau statt.

Das kaiserliche Gesundheitsamt spricht in seinen Choleraberichten fortgesetzt von der Cholera in Nettelben. Das ist jedoch grundfalsch; das Dorf Nettelben, das 1/2 Stunde von der durchgehenden „Provinzial-Irrren-Anstalt Nettelben“ entfernt liegt ist vollkommen cholerafrei; es ist dort bisher nicht einmal eine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen.

In der neuesten Nummer der „Deutschen mediz. Wochenschr.“ macht der hiesige Kreisphysikus Dr. Nitzsch einige Mitteilungen von Interesse über die Cholera in Nettelben. Danach sind im letzten Sommer und Spätherbst in der Nettelber Anstalt häufig Darmkatarrhe vorgekommen. Der letzte kam erst im Januar d. J. zur Geltung. Die Cholera trat plötzlich und explosionsartig in der Erscheinung. Der erste vereinzelte Fall kam am 14. Januar vor. Bereits am 15. wurden sechs Erkrankungen beobachtet und am 16. und 17. kamen je neun Erkrankungen hinzu. Insgesamt sind von 14. bis 29. Januar 113 Erkrankungen vorgekommen, von denen 44 tödlich endeten. Wie und wann der Choleraerregung in die Anstalt eingeschleppt wurde, hat sich mit Sicherheit nicht feststellen lassen. Die Annahme, er sei in der Anstalt selbst entstanden, die Prof. Wundt in Greifswald verstorben hat, ist zurückgewiesen. Unzweifelhaft ist der Träger des Choleraerregens das Trinkwasser. Dafür sprach schon das explosionsartige Auftreten der Seuche. Vollends sicher aber wurde die Auffassung dadurch, daß im filterten Leitungswasser der Nettelber Anstalt Cholera-Bakterien nachgewiesen wurden. Dient Nachweise entspricht es auch, daß nach Sperrung der Nettelber Wasserleitung die Cholera rasch abnahm. Vermutungsweise bringt Dr. Nitzsch die Verleumdung der Nettelber in den Nettelber Nettelber in Verbindung. Er glaubt, daß von ihnen her, zur Zeit, als die Nettelfelder eingetroffen waren, Choleraerregung in die Anstalt gelangt, und zwar, was verhängnisvoll wurde, an einer Stelle, die 50 Meter oberhalb der Wasser-Erhebung liegt. Die Cholerafälle von Trotha und Wettin betreffen Personen, welche verunreinigtes Saalwasser getrunken haben.

Mariewerder. 3. Februar. Die landespolizeiliche Anordnung, die im Hinblick auf die Choleraerregung den Verkehr von Personen aus Ausbänd über die Landesstellen in dem Bezirk von Mariewerder an anderen Stellen als Thorn und Schillo verbot, ist nunmehr aufgehoben worden.

Hamburg. 3. Februar. Die Cholera-Kommission des Senats teilt mit, daß auch heute hier kein Cholerafall festgestellt worden ist.

Kleine Nachrichten.

-3.- Aus Palermo wird berichtet, in der Nähe der Eisenbahnstation Alavilla wurde die Leiche des ehemaligen Sincacos von Palermo, bisherigen Direktor der sizilianischen Bank, Bartolus, von Dolchschneiden durchbohrt, aufgefunden. Für die Mörder hält man zwei gutgekleidete Männer, welche vermuthlich Bartolus im Wagon ermordet und sodann aus demselben herausgeworfen haben; ihre Verfolgung ist eingeleitet. Aufsteigend liegt ein Nachzügler vor. — Infolge des Bruches eines Steges stürzten in Antwerpen sechs Arbeiter auf dem trockenen Teile des Landungsplatzes am Hafen hinab. Zwei von ihnen wurden tödtlich, die vier anderen schwer verletzt. — Aus Bante wird von gestern ein erneutes Erdbeben gemeldet. Gegen 26,000 Personen sind obdachlos. — Die gesamten Unterfränkungen sind unzureichend. — Der Minister des Innern ist nach Bante abgereist. — Nach einer Mitteilung aus Konstantinopel, vom 28. Dezember erbrachen Diebe die Bahnhofsstation der Orientbahnen und entwendeten 90,000 Franks. Die Diebe wurden ausgeführt und dem Strafgerichte übergeben. — Eine Lokomotive stürzte gestern beim Rangieren in der Nähe der Station Weizen in Holland in den Ymuidenkanal. Der Lokomotivführer und zwei Passagiere, welche sich auf der Lokomotive befanden, erlitten dabei tödtlichen Tod. Der Verkehr auf dem Kanal ist unterbrochen, der Dampfer Land Westington konnte denselben nicht passieren. — Infolge der Vereitung des Ozeanischen Ozeans, mußte ein Dampfer der „Freiwilligen Flotte“ in den Hafen von Schottland eintreffen. Das „Wolfs Meer“ ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren. — In Nizza sind der Schaupielern Theo Jumelet im Werte von 30,000 Mk. gestohlen worden. — Bei dem Brande der Synagoge in Rom ist eine große Menge kostbarer, Jahrhunderte alter Bücher und Handschriften vernichtet worden. — Ein in Portland (Oregon) eingetroffenes Schiff hatte einen fünfzig Matrosen an Bord, der mitten auf hoher See eine deutsche Barke wegen angeblich schlechter Behandlung verlassen hatte und nun in einem schmalen Boote neun Tage lang auf dem Ocean herumirrt, während welcher Zeit er sich nur von fliegenden Fischen ernährte. — Von Wölfen zerfleischt wurde vor einigen Tagen der Hirrer eines Dorfes in der Nähe des berühmten Fledens Smolajna. Er fuhr mit seinem jungen Dienstknecht des Weges, als am hellen Tage, nicht mehr weit von der Stadt, ein Hund Wölfe aus einem neben der Straße sich hinziehenden Buschwalde hervorbrach und die Reisenden angriff. Durch zwei Schüsse aus dem mitgenommenen Gewehre irrte der Wölfe den vorberühenden Wolf tot nieder, worauf die anderen Wölfe sich in den Wald flüchteten. Der Wölfe wollte nun den getödteten Wolf mitnehmen, ließ halten und stieg mit seinem Knechte ab. Das Gewehr ließ der Wölfe im Wagon zurück. Als die beiden Männer den Wolf in den Wagon hineinwarfen (schraden die Pferde, die ohnehin schon waren vom Angriff der Wölfe und Schüsse und gingen durch. „Kauf Bische, hole die Pferde ein, sonst sind wir verloren“, riefte der bejahrte Wölfe seinem Dienstknecht zu; dieser, ein junger, kräftiger Mann, eilte in gewaltigen Sprüngen den flüchtenden Wölfe nach, konnte aber erst nach längerem Kampfe, dicht vor den Häuern von Smolajna das Gefährte einholen; als er aber an die Stelle kam, wo er seinen Herrn verlassen hatte, fand er nichts mehr vor, als die Stiefel und die zerstückten, blutigen Kleider des Wölfe.

Zur Tagesgeschichte.

Ersturt, 3. Februar. Ein hiesiger Kaufmann ist mit einer Summe von 55,000 Mk. durchgegangen. Er fälligte einen Depottschein der Reichsbank und erbot bei einem Bankier die genannte Summe.
Leipzig, 4. Februar. Zwischen dem Rathe der Stadt Leipzig und dem sächsischen Kriegsministerium ist ein Vertrag zu Stande gekommen, wonach das Schloß Meißenburg mit dem ganzen dazu gehörenden Areal in den Besitz der Stadtgemeinde Leipzig übergeht und hiefür nur neue Kaskenen, und zwar eine Infanterie- und eine Kavallerie-Kaseme, sowie ein Pionniersatz außerhalb der Stadt erbaut. Das Schloß Meißenburg soll ganz niedergelegt und auf dem gewonnenen Terrain neue Straßenzüge angelegt werden.
Spanau, 4. Februar. Die hiesigen Typsetzer begannen Streit wegen Lohnstreitigkeiten.
Leipzig, 4. Februar. Ein aus Meissen bei Halle a. S. hier angekommener Krankenwärter ist unter cholera-

verdächtigen Umständen erkrankt und in ein hiesiges Krankenhaus überführt worden.
Frankfurt a. O., 4. Februar. Im Lehrseminar zu Droseln tritt die egyptische Augenkrankheit epidemisch auf. Die Schölinge sind zum Teil entlassen.
Kassel, 3. Februar. Eine eigenartige Kaiser-Geburts-tagefeier hat der Kommandeur des 5. Rheinischen Dragoner-Regiments der benachbarten Garnison Hofheim, merkwürdig die „Kfz. Bg.“ berichtet, seinen Soldaten bereitet, indem er nachts 12 Uhr, als Alles schlief, Offiziere wie Mannschaften, sich dem Lagerzügen hingab, Alarm blasen ließ, und sodann mit dem Regiments-Band die nächtlichen anderthalbstündigen Wechselschritte vornahm.
Wormstedt, 2. Februar. In der Nacht vom 30. zum 31. v. Mts., gegen Mitternacht, wurde der hiesige Hüftschneidmacher M. von drei fremden Personen hinter-rücks überfallen und tödtlich zugerichtet. Der Ueberfall erfolgte auf offener Dorfstraße. Der Getödtete wurde von Vorübergehenden gefunden und in seine Bekleidung gebracht.
Olpe, 4. Februar. Bei der Reichstagswahl für Peter Neigenberger (Zentrum) in Olpe, welche die eine Wahlmännerversammlung in Friedrichshagen den bekannten Chefdeputierten der „Westfäl. Volkszeitung“ Zuzangell in Bochum als Reichstagskandidaten proklamirte.
Saarbrücken, 4. Februar. Morgen wird in Bils-lod eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung stattfinden. Auf der Tagesordnung steht: „Stellungnahme zu unseren Forderungen und zu den abgelegten hingehenden Kameraden.“
Mainz, 4. Februar. Das hiesige Großherzogliche Kreisamt läßt keine Arbeitslosen-Versammlungen mehr zu, ein Protest dagegen ist bisher erfolglos gewesen. Im Großherzogthum Hessen ertheilt ein Vereinsgesetz nicht und darf man sich „unangemeldet“ versammeln. Die Angelegenheit wird daher in der Kammer zur Sprache kommen.
Leibenburg, 3. Februar. Um vorgekommene irrthümliche Meinungen richtig zu stellen, ist folgende Mitteilung gemacht: Die Privat-Debit- und Pflegenakt von Dr. med. Hans Jonhagen zu Leibenburg am Harz besteht als solche, und wird für Rechnung der Bank desselben fortgeführt. Die ärztliche Oberleitung ruht in den Händen des Sanitätsrats Dr. Karl Jonhagen. Die Gesamtverwaltung führt der Vormund der Erben, Herr Franz S. Jonhagen.
Wetzlar, 2. Februar. Ein des Nordvertrages an dem Mälzergesellen Krosch verdächtiger Mensch ist, wie der hiesige „Anz.“ mittelt, verhaftet von dem Sanitätsrat Wenzel ergriffen und in das hiesige Gerichtsgewandnis eingeliefert worden.
Garmeln, 3. Februar. Bezüglich der Sonntaggrube fällt, wie die „D. u. W. Bg.“ schreibt, am Montag die 6. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin eine interessante Entscheidung. Ein Zigarrenfabrikant wollte Material zu einem Strafantrag sammeln. Er begab sich in ein Schanklokal, ließ sich ein Glas Bier vorsetzen und verlangte fünf Zigarren. Die Wirtin trug kein Bebenken, ihm das Ge-wünschte zu verabfolgen. Der Zigarrenfabrikant nahm seine 5 Zigarren und stellte gegen die Wirtin Strafantrag. Das Amtsgericht erkannte auf Freisprechung, wogegen die Staats-anwaltschaft Berufung einlegte. Der Verteidiger führt an, daß die Schankwirthin nach einem ministeriellen Erlaß befugt sein, Gegenstände, die zu ihrem Betriebe gehören, auch über die Straße zu verkaufen, daß aber besonders bei Zigarren dies der Fall sein müsse, da ja ein Schankwirth nicht wissen könne, ob der Gast sie nicht in seinem Lokale rauchen wolle. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.
Gilenburg, 3. Februar. In der Stadtvorordneten-sitzung am 30. v. Mts. wurde dem Stadtvorordneten be-lannt gegeben, daß Bürgermeister Schröder aus Gesundheits-rücksichten sein Amtsbüreau eingereicht habe. Bürger-meister Schröder hat seit 1868 an der Spitze der Stadt-verwaltung gestanden.
Hörb, 2. Februar. Das stiftliche Essen wird von den Hochdein des Ordere Veretus durch eine Lokomotive nach dem Werke gefahren, das eine Strecke von den Hoch-dein entfernt liegt. Der Wagen mit dem Behälter führt den Namen „Feuriger Elias“. Montag darf der Behälter und schwebende die flüssigen Eisenmassen weit umher. Der Lokomotivführer hatte zum Glück die Gefahr bemerkt und konnte, dem Führer mit sich reisend, hinter dem Kessel der Lokomotive Schutz suchen. Der angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

Northheim, 2. Februar. Am Freitag Nachmittag wurde von dem Förster der Freireichlich v. Stralenheim'schen Forstverwaltung in benachbarten Zumbshausen, Sabel, der Wildbiid Fritz Eggers aus Geseheim erschossen. Letzter der Domäne Weidrechtshausen hörten in dem benachbarten Holz Schüsse fallen und benachrichtigten hiervon den Förster. Dieser machte sich mit einem Waldarbeiter auf die Suche und fand ein frisch erlegtes Reh und ein Gewehr. Er stellte sich auf Pöfen und bald erschienen auch zwei Personen, eine mit einem Gewehr. Als der Förster nun herortrat und den Mann aufforderte, das Gewehr wegzunehmen, legte der Wildbiid das Gewehr auf den Boden, dem Förster sah nun und verlegte den Wildbiid so schwer, daß der Tod bereits nach einer Stunde eingetreten ist. Am Sonnabend hat der Förster bereits vor dem hiesigen Amtsgericht die Angelegenheit zu Protokoll gegeben.
Gleiwitz, 3. Februar. Das Schloß des Barou v. Gilgenheim zu Schieroth, das viele Kunstschätze ent-hält, ist abgebrannt.
Berlin, 4. Februar. Nachdem Sr. Majestät der Kaiser gegen Nachmittag 3 Uhr Mauder wieder verlassen hatte und um 4 Uhr von der Station Hammer abgereist war, ist derselbe heute Nacht 1 Uhr in wogshausen auf Bahnhofs-Friedrichstraße wieder eingetroffen.
Berlin, 4. Februar. Die Kritikapostel glaubt, in einem Buchhalter G., welcher mit den Reichskassen der Fa-milie Leichanski genau vertraut war, dem Minister der Frau Leichanski und deren Sohnes auf der Spur zu sein.
Wien, 4. Februar. Bei einer Konferenz zwischen dem Grafen Kalothy und dem ungarischen Minister-präsidenten Wiederie, erklärte letzterer, die unangenehme Lage sei niemals so friedlich gewesen als gerade jetzt; sie läge sogar die Möglichkeit einer Dreikaiser-Zusammenkunft als wahrscheinlich erscheinen. — In hiesigen politischen Kreisen glaubt man an die Möglichkeit des ersten Teils der Aus-lassungen Kalothy's, während der zweite Zweifel begegnet.
Sofia, 4. Februar. Die serbische Regierung ver-langte von Ausland die Auslieferung des in Sofia be-sindlichen Kanawalen der russischen Legation Peter Gjur-towitsch, welcher unter Kanawalen in gewissem Sinne auch eine politische Rolle spielte. Gjurtowitsch, der seit 14 Jahren in russischen Diensten ist, wurde 1875 vom Bel-grader Gerichte wegen mehrfachen Mordes und Raubes zum Tode verurteilt.
Zinsbruck, 4. Februar. Auf der Altbahngasse wurden nach zwei Wunden zwischen Langen und Dalas durch Kanawalen zerstückt. Der Gesamtverleber auf der Strecke Langen-Dalas ist eingeleitet, vermuthlich auf sieben Tage.
Leinberg, 4. Februar. Der auf Anregung des Ab-geordneten Paters Ghotowitsch geplante galizische Katholiken-tag unterliebt, da mehrgedachte katholische Kreise dessen Ab-haltung dormalen für unzureichend erachten.
Berlin, 4. Februar. Aus Kiew wird gemeldet die Organisation der Judenauswanderung nach Argentinien made große Fortschritte; für das Frühjahr seien bereits sechs Barken zur Auswanderung ausgerüstet.
Wien, 4. Februar. Die Regierung von Oesterreich-Ungarn hat den Vorschlag gemacht, in Dresden eine inter-nationale Konferenz zur Bekämpfung der Cholera zu veranstalten. Der österreichische Gesandte hat mit dem schweizerischen Bundespräsidenten darüber Rücksprache genommen, welcher erklärte, die Schweiz werde sich an der Konferenz betheiligen.
Marseille, 4. Februar. Der Bäderfreistil ist nun-mehr beendet, da sich die Meister entschlossen haben, den Tarif, welchen die Gesellen vorgelegt haben, zu acceptieren.
Madrid, 4. Februar. Nach einer Depesche der „Correspondencia“ aus Langer nehmen die Unterparlamenten des englischen Spezialparlamenten Sir West Midgeway mit Marotto einen ungünstigen Verlauf.
Madrid, 4. Februar. Der junge König leidet an einem leichten Scharlachfieber. Der Verlauf der Krankheit ist aber ein rechtlicher und Besorgnisse sind ausgeschlossen. Die Königin weilt Tag und Nacht an dem Krankenbette ihres Kindes.

Prinbedarf in Herren- und Knabenstoffen, Cheviots, Kammgarn, Tuche, Buckskin, à M. 1.75 per Meter, verendet in einzelnen Metern an Jedermann das Buchhändler-Depot Oettinger & Co's, Frankfurt a. M. Muster in reichster Auswahl bereitwillig franco ins Haus.

Bekanntmachungen

Nächste Ziehung
20. Februar 1893.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattet.

Stadt Barletta Lose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 Fr. u. Gewinne, die „bar“ in Geld wie vom Staate garantiert, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Los gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Los 4 Mark.
Haupt-Agentur G. Westeroth, Düsseldorf a./Rhein.

In Wernigerode Verbreitung in Stadt und Land in der seit 97 Jahren bestehenden ältesten Zeitung daselbst, in der Wernigeroder Zeitung und Intelligenzblatt, a. u. k. l. Kreisblatt, der Grafschaft Wernigerode.

Verein ehem. Kameraden d. Magdb. Dragoner-Regts. No. 6
Sonnabend, den 11. Februar cr., feiert unser Verein zu Magdeburg in den festlich geschmückten Räumen des „Hofjägers“, Ringstraße 4b, sein 16. Stiftungsfest, zu welcher Feier wir hieherab alle ehemaligen Regiments-Kameraden ergehenst einladen.

Tages-Ordnung: Nachmittags von 3 Uhr ab Begrüßung der Kameraden, 5 Uhr General-Versammlung.
Von 7/8 Uhr ab: **Konzert, Theater und Ball.**
Mit treuerkameradschaftlichem Gruß
der Vorstand.
H. Biehoff.

SACCHARIN
erhält auf sämtlichen Ausstellungen die höchsten Ehrenpreise.
Von medizinischen Autoritäten als Ersatz des Zuckers warm empfohlen bei Gicht, Ischias, Verletzung der inneren Organe, Glycosurie etc. Man verlange Gutesachen. Zu haben in fast allen Drogerie, Apotheken etc.

Garrett Smith & Co.
Maschinenfabriken Magdeburg



Lokomobilen, besonders Compound-Expansions-Lokomobilen bis 100 Pf.-Kr., mit geringstem Kohlenverbrauch, auf ausziehbar Wellrohr-Kesseln, mit fünfjähriger Garantie für die Feuerbüchsen.

Garrett Smith & Co.

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erstausgabe am Montag, den 10. Febr. 1893. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein bis Montag und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 11.

Mittwoch, den 8. Februar.

1893.

Politische Wochenübersicht.

Die Festlichkeiten am Berliner Hofe zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Margarethe sowie anlässlich des Geburtsfests des Kaisers sind verlaufen. Hoffentlich werden sie recht lange nachwirken. Viele deutsche Fürsten waren in diesen Tagen Gäste des Kaiserhofes, so die Könige von Sachsen und Württemberg, die Großherzöge von Baden, Hessen, Sachsen und Altenburg und Andere. Der deutschen Fürsten Einigkeit aber bildet eine der vornehmsten Voraussetzungen für den Bestand und die Unabhängigkeit unseres gemeinsamen Vaterlandes. Ferner säßte der Großfürst-Thronfolger von Rußland zu den Hochzeitsgästen. Der Wunsch guter Beziehungen zu Rußland muß in jedem Freunde des Friedens rege sein. Man wird die politische Tragweite des Besuchs des Zarenwittwe nicht überschätzen dürfen, aber das beweist dieser Besuch doch, daß auf beiden Seiten das Bestreben obwaltet, etwaige Mißverständnisse, zu welcher ja die Saat ununterbrochen ausgesät wird, im Keime zu unterdrücken.

Friedlich unsere Befähigung und unsere Wachsamkeit darf darüber nicht vernachlässigt werden, denn die europäische Kriegspartei wird nicht müde, Wärftrauen zu erwecken, sowohl nach Seiten der Hofe und der Regierungen, wie nach Seiten der Völker hin. Wächst denn die Worte des Dankerlasses des Kaisers überall in unserm Volke, namentlich aber bei der Vertretung desselben, ein lebendiges Echo finden, die Worte: „Vor Allen aber hat es meinem Herzen wohlgethan, so häufig dem Ausdruck einer opferbereiten Vaterlandsliebe und des Vertrauens in meinen auf des Vaterlandes Sicherheit gerichteten Bestrebungen begegnet zu sein, wodurch meine Zuversicht bekräftigt wird, daß diese meine Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen wird.“

Man hat von einer besonderen Wertschätzung des Kaisers in Sachen der Militärvorlage an den Reichstag gesprochen, bebarst es nach den vorstehenden Worten, die an das ganze Volk gerichtet sind, einer solchen noch? Man hat behauptet, die Entsendung des Generals v. Loß zur Übermittlung der Gläubiger des Kaisers an den Papst zu dessen Priester-Jubiläum bewirke die Erzielung einer Einwirkung des Papstes auf das Zentrum zu Gunsten der Militärvorlage. Es ist leicht zu erkennen, was mit dieser Behauptung, die von berufener deutscher Seite eine scharfe Zurückweisung erfahren hat, beabsichtigt ist. Hoffentlich wird das Gegenteil der bösen Absicht erzielt. Uebrigens sind die Zentrumseule so gut Deutsche wie wir und sie haben genau das höchste Interesse an der Sicherheit des Vaterlandes, wie wir.

Der Reichstag gewährte in den letzten Tagen sein erfreuliches Bild. Zwei mal hintereinander wurde seine Beschlußfähigkeit konstatiert. Das eine Mal waren nur 125 Abgeordnete anwesend, während der augenblickliche Bestand an Mitgliedern etwa 390 beträgt. Es ist wahr, daß die langatmige Verhandlung über die Anträge zur Gewerbeordnung keinerlei neue Momente verriecht, aber ein beschlußfähiges Haus ist in der Lage, derartige Verhandlungen abzukürzen, während sich ein beschlußunfähiges von einer Wüßheit terrorisieren lassen muß, wenn es eine völlige Stagnation der Verhandlungen nicht will. Die Beschlußfähigkeit des Reichstags ist übrigens ein scheinbares Uebel, daß sich von Session zu Session hinschleppt. Schade, daß die prächtige Rede des Abg. Dr. Wagner an die Adresse der Sozialdemokraten auch vor nahezu leerem Hause gehalten wurde.

Das Abgeordnetenhaus hat eine große Antisemitendebatte gehabt. Schon vor Jahren spielte sich eine solche an derselben Stelle ab. Es waren diesmal dieselben Redner und dieselben Argumente, wie damals. Ein praktisches Ergebnis ist auch diesmal dabei nicht herausgekommen; bestimmte Anträge wurden nicht formuliert. Es handelt sich im Wesentlichen um Gefühlsausbrüche.

Die Delegationen Oesterreichs und Ungarns werden Ende Mai einberufen. Der ungarische Ministerpräsident wird, wie es heißt, vom Kaiser die Ermächtigung zur Einbringung der kirchenpolitischen Vorlagen, ausgenommen die Jizivle, erteilt.

Der Panama-Fandal steht zwar in Frankreich immer noch im Vordergrund, aber nun weil es an einem bemerkenswerten Ereignis, das die Gemüter aufregen könnte, mangelt. Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß die Unternehmer des Panama-Kanals nicht weniger als 77 Millionen in ihre Taschen gemacht haben. Jetzt ist der Kammer ein Gesetzentwurf vorgegangen, welcher die Massenbeurteilung von Parlamentariern, falls die Befürwortung nicht erweisen wird, mit strenger Strafe belegt. Zweck dieser Vorlage ist, das Zeugnis der Ankläger zu erwingen. Bisher erklärten Andrieux und Gellon sich einfach: „A hat sich beschließen lassen, sucht Euch selber die Beweise dafür.“

Die Spannung zwischen Frankreich und England wegen des entschiedenen Auftretens des letzteren in Egypten

dauert fort. Zu offenem Bruch wird es schwerlich kommen, wie viel auch von Entsendung französischer Kriegsschiffe nach Egypten die Rede sein mag. Natürlich bieten die Franzosen im Allande unter der Hand Alles auf, um den Engländern Schwierigkeiten zu machen, ihre frühere Position gewinnen sie aber damit nicht wieder.

In Südwales sind 65,000 Grubenarbeiter für einen Monat aufs Trockene gesetzt. Die Verhandlungen zwischen den vreinigten Grubenbesitzern und den Arbeitern scheiterten, worauf die ersteren den Arbeitern für einen Monat die Arbeit künbigten.

Gegen die Banca Romana, deren Affaire einen Panama-Fandal im Kleinen bildete, ist der Prozeß wegen mißbräuchlichen Notennulns, Veringerung des Metallschages und verschiedener fittiver Kontokorrents in blanco kurz vor der Revision eingeleitet worden. Die gerichtliche Verfolgung des Abg. Deperti, Mitglied der Rechten, früheren Schriftführers der Kommission zur Vorberatung der Bankgesetzentwürfe, ist beantragt und wird von der italienischen Kammer genehmigt werden. Deperti soll in den Jahren 1888—91 nicht weniger als 400,000 Franks Betrugsgelder erhalten haben. Bisher hat die italienische Kammer alle Versuche, sie zur Einziehung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu veranlassen, kager Weigerung abgelehnt. Wahrscheinlich werden bei der Beratung über die Einleitung der Untersuchung gegen Derselb diese Versuche erneuert werden.

Der jugendliche König von Spanien ist an den Mafen erkrankt, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung.

Die Insel Zante ist von heftigen Erbbeben heimgegriffen worden, wobei Häuser einstürzten, einige Menschen getötet und sehr viele verletzt wurden.

Auf den hawaiischen Inseln ist mit amerikantischer Hilfe eine Revolution ausgebrochen und siegreich geblieben. Die Monarchie ist abgeschafft und eine Deputation ist abgegangen, um in Washington die Annexion der Inseln durch die Vereinigten Staaten zu erbitten.

Neber Blumenwiesel-Treiberei.

(Aus den Mitteilungen des Landes-Gärtner-Vereins.)

Die Liebhaberei für Blumenwieselbezug ist eine sehr alte und zur Zeit der Tulipanomanie in Holland konnte sie auch recht kostspielig werden. Als aber das leidenschaftliche Streben nach hervorragenden Neupflanzen allmählich nachließ und man auch in anderen Gegenden, namentlich in der Umgebung von Berlin, anfang, die Kultur von Blumenwiesel mit Erfolg zu betreiben, sind dieselben so billig geworden, daß sich jeder Blumenliebhaber seine Zimmer mit blühenden Gassenmägen schmücken kann zu einer Zeit, die für die meisten Gärten ein Vergnügen ist.

The image shows a color calibration chart used for photographic accuracy. It features a grid of 24 color and grayscale patches. Above the grid, the text 'xrite' and 'colorchecker CLASSIC' is visible. To the right of the grid, there is a vertical ruler marked '100mm'. The chart is used to ensure color consistency across different printing and scanning processes.

Regiment, welche bei der Monat Juli im Boden; bis dahin sind Land und Wurzeln abgehoben, von welchen alsdann die Wiesel befreit, sauber gepulvt und in einem luftig trocknen, der Sonne nicht ausgezeigten Raum aufbewahrt werden. Was nach dieser Aufbewahrung noch gut geblieben, — es sind dies aber bei der Wassertreiberei bedeutend weniger Wiesel, als bei der gewöhnlichen Treiberei in Erde — schänke man im Oktober ins Land und wird für nächsten Frühling einen zeitigen, wenn auch nicht so reichen Blumenschmud erzielen.

Vermischtes.

* Der fleißige Landmann darf auch im Februar seine Hand nicht ruhen lassen. Im Gemütsgarten werden die Wärdere mit Sellerie, Radishes, Kohlrabi u. dergl. in ein schönen Tagen bringt man Erbsen, Karotten, Spinat zur Ausfaat. Im Blumengarten auf dem Hofen ebnet man die Saat hergerichtet werden, auf dem Hofen ebnet man die Maulwurfschaufen und verpflanzt die Generation und Celabarian zum letzten Male. In Kisten oder Scherben füt man Primel, Aurikel, Begonien, Petunien, Taubenelch, und Stiefmütterchen. Im Ofsgarten legt man die Döfsterne und beginnt mit dem Schnitt der jungen Hofshämme, Pyramiden, Spaliere und Sträucher. Lebende Büme von Weißdorn, Gagelbäumen u. s. w. müssen bereits jetzt angelegt werden. Stachel- und Johannisbeerbüsche beschneidet man gegen Ende des Monats. Baumrunden müssen nun geschnitten und mit Baumwachs bebedet werden.

* Aus der Vogelwelt. Baumkröten und Blütenkäthen nähren jetzt schon besser die großen Waldhühner, während die Rebhühner fortwährend arge Not leiden. Aber schon macht sich des Winters nahest Ende bemerkbar. Singdrossel, Feldlerchen und Etarre kehren zurück, auch die Wärdern der Gelfinken; die nördlichen Gelfinken kommen wieder, schneller und immer schneller nach Osten zu wandern, oft kommen sogar schon Dachtelken. Dieht sich nun der regelmäßige Nachwinter ein, so ist des Tierreiches spendende Hand nötiger als je. Der hehre Säger Wasserflaar, der Nabe, die Ester, der Uhu bauen und bewohnen ihre Nester. Auch die Gänse beginnen zu legen und die Gähner zu brüten.